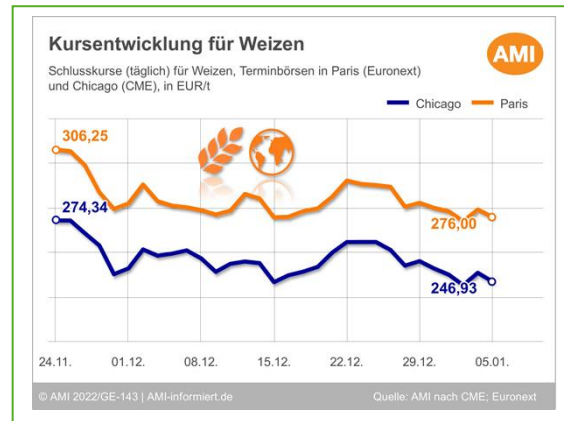


DBV-Information Ackerbau

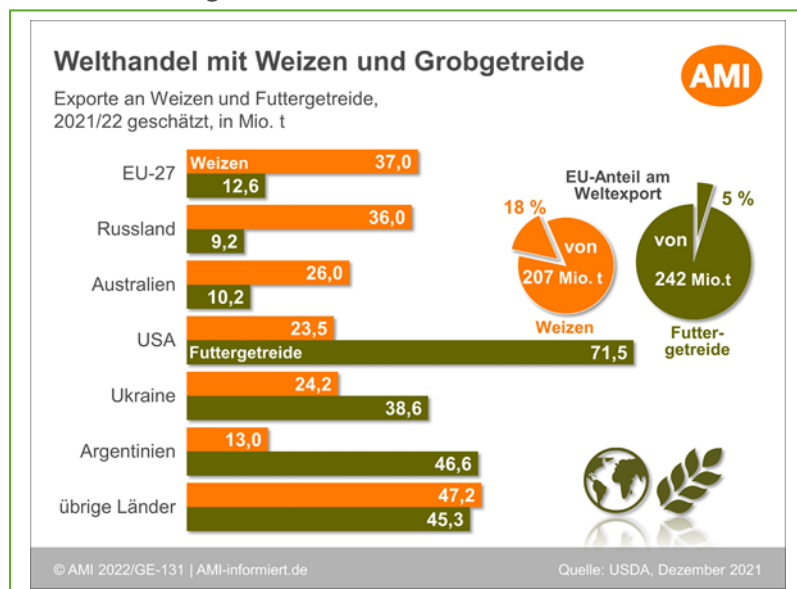
Exklusiv für Mitglieder

Weizen behauptet sich knapp auf hohem Niveau

Die Weizenkurse an der Euronext in Paris starten in das Jahr 2022 mit einem negativen Vorzeichen. Ein weiterer Rückgang der Kurse konnte jüngst durch eine internationale Nachfrage und Befürchtungen über sich verschlechternde Anbaubedingungen, besonders Regenmangel und Tornados in den USA, begrenzt werden. Eine heiße, trockene Periode in Argentinien und Südbrasilien hat die Aufmerksamkeit wieder auf mögliche Ertragseinbußen bei der Soja- und Maisernte in den wichtigsten Exportländern gelenkt. Das Wetter in Argentinien hat sich seit Mitte Dezember drastisch verändert, und die Trockenheit bedroht die Maiskulturen, die in ein kritisches Entwicklungsstadium eintreten, so die Analysten. Unterdessen behinderten übermäßige Regenfälle im Norden Brasiliens die frühe Ernte und drohten die Qualität der Sojaernte zu beeinträchtigen. Die südamerikanischen Angebotsaussichten werden im Mittelpunkt des monatlichen Ernteberichts des US-Landwirtschaftsministeriums (USDA) stehen, der am 12. Januar veröffentlicht wird. Die Weizenpreise wurden durch den Mais gestützt, aber auch durch sich



verschlechternde Bedingungen in Teilen des Mittleren Westens der USA. Wie das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) am Montag mitteilte, sind die Zustandsnoten für Winterweizen im Dezember in Kansas und Oklahoma, den beiden größten US-Winterweizenproduzenten, stark gefallen. Die Zuwächse bei Weizen wurden durch die schleppende Exportnachfrage gedämpft. „Die Last, die auf den Schultern des Weizens lastet, ist der starke US-Dollar in Verbindung mit den hohen Weizenpreisen“, sagte Dan Hussey, Senior Market Strategist bei der Zaner Group. Auch haben die Rekordern in Argentinien und Australien die Sorgen um das weltweite Weizenangebot gemildert. (Quelle: Reuters)

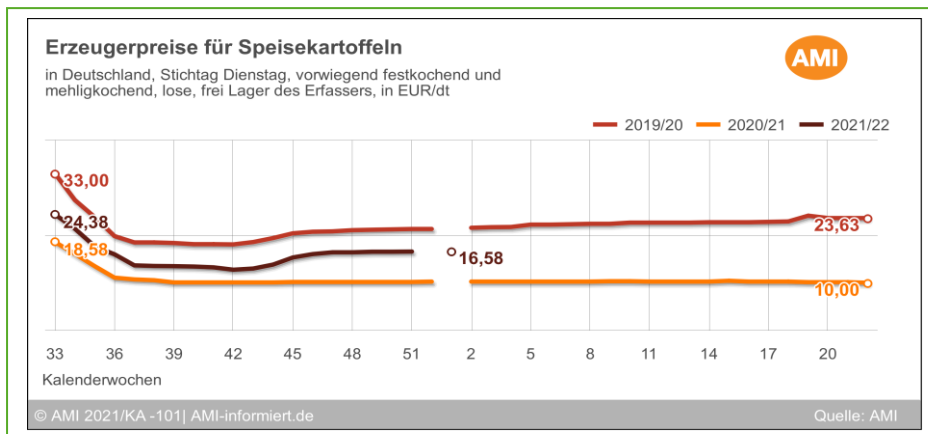


Ruhiger Jahresauftakt bei Kartoffeln

Das Jahr 2021 endete mit einem Speisekartoffelgeschäft zu Weihnachten, das viele als belebt empfanden. Seither ist es ruhiger. Zufrieden mit dem Gesamtumsatz zum Jahresende sind längst nicht alle Abpacker. Mitunter war es dort besser, wo Verbraucher Freizeit/Urlaub verbrachten, ansonsten enttäuschte wegen Corona aber

DBV-Information Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder



dabei von einem erneuten Anstieg der Rohölpreise. Auch feste US-Sojabohnen in Chicago stützten die Kurse, nachdem die jüngsten Regenfälle in Südamerika nicht ausreichen werden, um die anhaltende Trocken-

auch der Absatz an Gastronomie und Hotellerie. Mit unterschiedlichem Tempo laufen die Geschäfte jetzt wieder an. Auch in den Export fließen erste Mengen, so dass bald wieder das für diese Saison gewohnte Absatzniveau erreicht sein dürfte. Eine vorübergehende Nachfrageflaute, die mancher spürt, hat keinen Einfluss auf die Preise. Vor allem die Bewertung von Premiumpartien und guter Ware für die regionalen Programme tendiert im Preis fest. Mancherorts wird sogar schon ein Aufschlag für Kartoffeln aus gekühlten Kisten in der zweiten Januarwoche erwartet. Die müssen bei fortgesetzt hohen Absortierungen bald herangezogen werden, um den Bedarf zu decken. (Quelle: AMI)

Rapskurse weiter nicht zu stoppen

Einen kurzzeitigen Rückgang der Pariser Rapskurse zum Ende des vergangenen Jahres bedingten schwache Sojabohnennotierungen in Chicago, nachdem der frühe Erntebeginn in Brasilien Ende Dezember '21 diese unter Druck setzte. Pünktlich zum Start des Jahres 2022 geben die Rapskurse an der Euronext in Paris aber wieder kräftig Gas und bewegen sich weiter nach oben. Die vor Weihnachten bereits erreichten Höchstwerte werden weit hinter sich gelassen. Angetrieben wurden die Notierungen

heit und Hitze abzumildern. Der Anstieg der Palmölnotierungen infolge einer geringen Produktion, lebhafter Exporte und Überschwemmungen in Malaysia sorgt für zusätzlichen Auftrieb. Die Nachfrage nach Raps ist dabei nach wie vor hoch. In Hamburg kostete Raps jüngst schon fast 790 EUR/t, mehr als doppelt so viel wie beispielsweise die überwiegende Zeit von 2017 bis Ende 2020. Auch wenn kaum noch freie Ware aus 2021 vorhanden ist, so bleibt die Absicherung über Terminkontrakte für die Ernte 2022 zu sehr guten Preisen möglich. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise Getreide und Raps (in €/t)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, ohne MwSt.

	aktuell	14.12.2021	+/-
Qualitätsweizen	273,73	277,61	-3,88
Brotweizen	267,12	271,23	-4,11
Brotroggen	231,75	227,26	+4,49
Futterweizen	257,32	258,76	-1,44
Futtergerste	238,60	237,90	+0,70
Triticale	239,39	238,33	+1,06
Braugerste	354,17	345,51	+8,66
Körnermais	240,63	240,19	+0,44
Raps	733,92	690,33	+43,59

Notierungen vom: 04.01.2022

Quelle: AMI/LK/MIO

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps in Paris (in €/t)

	06.01.2022	16.12.2021	+/-	Ø 50-Tage	+/-
Weizen Mrz 22	273,00	276,00	-3,00	287,90	-14,90
Weizen Mai 22	270,75	273,00	-2,25	284,81	-14,06
Mais Mrz 22	243,75	242,75	+1,00	244,11	-0,36
Mais Jun 22	246,00	240,25	+5,75	244,22	+1,78
Raps Feb 22	796,75	722,50	+74,25	710,48	+86,27
Raps Mai 22	744,25	669,50	+74,75	673,90	+70,35

Bitte beachten: Diese Woche keine Vorwochenpreise!

Quelle: Euronext Paris/AMI